



Die (Sichtbeton-)Rückwand ist Stützmauer gegen den Hang



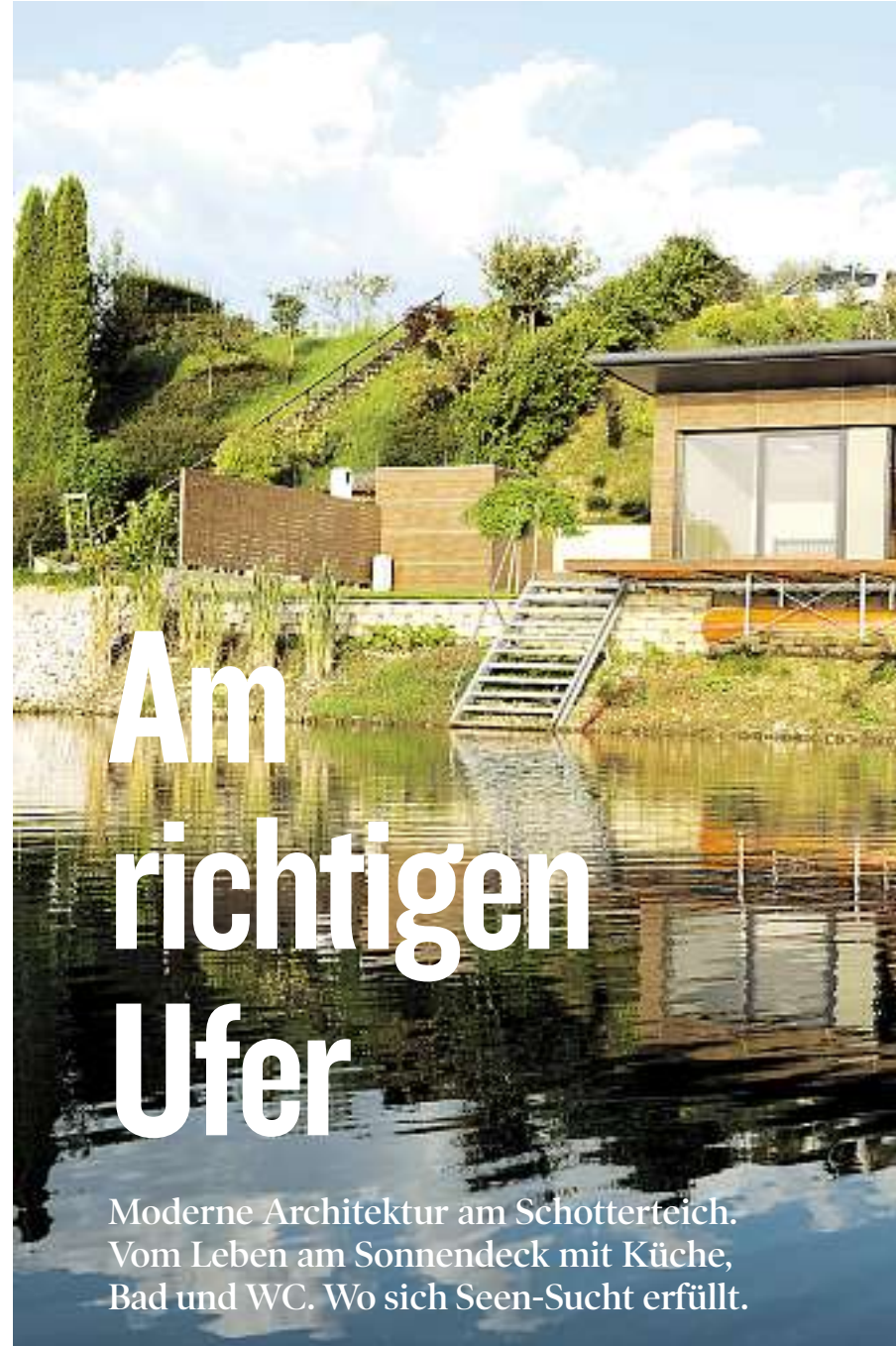
Das Birkenperrholz der Möbel wurde auf Sapelli (Schiffbauholz) gebeizt



Eine „Funktionswand“ als Trennung zu Schlafbereich und Bad

DANIELA BACHAL

Was macht ein Exilkärntner, den es nach Graz verschlagen hat, an seinen Sommerwochenenden? Ganz klar: Er fährt heim – an irgendeinen See. Bei Gerhild P. war es nicht anders. „Jahre lang sind wir jedes Wochenende auf der Pack im Stau gestanden, um an den Magdalenensee zu kommen“, erzählt sie. Bis sie eines Tages eine Fahrradtour zu einem der Schotterteiche in der Nähe von Graz machte, an dem sich Ferienhäuschen an Ferienhäuschen reiht – mittlerweile sogar behördlich bewilligt, mit Kanal- und Wasseranschluss, Heizung und Strom. Eine der zirka 500 Quadratme-



Am richtigen Ufer

Moderne Architektur am Schotterteich. Vom Leben am Sonnendeck mit Küche, Bad und WC. Wo sich Seen-Sucht erfüllt.

ter großen Parzellen war gerade zu haben. Gerhild P. hat sich gleich in sie verliebt. „Keine zehn Minuten von Graz entfernt und das Lebensgefühl ist nicht anders als an einem Kärntner See“, sagt sie.

Nur die auf dem Grundstück bestehende Hütte war nicht ganz nach ihrem Geschmack. Was Gerhild P. wollte, war ein „optimales Raumnutzungsprogramm auf kleinstem Raum“ – in einer modernen oder besser gesagt zeitgemäßen Formensprache.

Ein klarer Fall für den Architekten Paul Michael Pilz. Seine Idee für das „Seehaus am Schotterteich“: eine kompakte rechteckige Wohneinheit mit schwach geneigtem Pultdach und einer Fassade, die eine Art Bilderrahmen

für die Natur ist. Der besondere Clou: Die Rückwand des Hauses ist gleichzeitig die Stützmauer gegen den Hang. Uferseitig öffnet sich der neun Meter lange Bau dank fast raumhoher Verglasung ganz dem Licht und dem „See“.

Weniger ist mehr

Schlafen, Wohnen, Kochen und Relaxen für vier geht sich auf den 43 Quadratmetern Wohnfläche locker aus, weil man hier ohnehin ganz anders rechnen muss: nämlich mit der Terrasse bzw. mit dem Sonnendeck, das als hölzerne Plattform direkt ans Haus anschließt und ein schönes Stück über das Ufer hinausragt. Öffnet man die gläsernen Schiebetüren des Hauses, wird der Wohnraum der Familie somit

43 Quadratmeter
Wohnfläche, die
dank kluger
Planung alle
Stückerln spielen

PAUL OTT



54 m² „Sonnendeck“ als erweiterter Wohnraum

PAUL OTT



Zitate aus dem
Schiffbau: etwa
das „Bullaue“
(Badezimmer-
Fenster)

ATELIER HELGE O.
SOMMER (5)



Von der Straße aus zeigt sich nur das graue Foliendach

WAS UND WER

Bauzeit: sechs Monate, Fertigstellung Mai 2008.

Kosten: 2400 Euro brutto/m² Nutzfl.

Planer: Paul Michael Pilz, „Pilzarchitektur“ in der Kastellfeldgasse 30, 8010 Graz, Tel. (0 31 6) 82 88 07.

www.pilzarchitektur.at

fast 100 Quadratmeter groß. „Und wir können vom Wohnzimmer aus ins Wasser köpfeln“, ist die Bauherrin begeistert. Außen verleihen großformatige Holzwerkstoffplatten dem Bau seine besondere Optik, innen ist es ein Mix aus geschliffener Sichtbeton(wand), Birkenperrholz-Möbeln und versiegeltem Estrichboden. Die

Fassadenplatten tauchen zwischen- durch immer wieder in den Möbelstücken auf – etwa beim wetterfesten Tisch auf dem Sonnendeck. Bei der sehr überschaubaren Raumgröße musste die Einrichtung freilich sehr sorgfältig geplant werden. Auch hier war der Architekt gefordert. Er plante unter anderem „Funktionswände“ ein, die gleichzeitig Stauraum sind.

Billig war das alles freilich nicht. „Auch ohne Außenanlagen liegen wir bei mehr als 100.000 Euro“, sagt die Hausherrin. Den Brutto-Quadratmeterpreis setzt sie bei 2400 Euro an. „Das Haus hat aber alles, was ein großes Haus auch hat – inklusive Fußbodenheizung. Es ist lediglich die Miniatúrausführung“, fügt der Planer hinzu.

AKTUELL

Möbelindustrie

AUSSICHTEN. Die Wirtschaftskrise geht auch an der heimischen Möbelindustrie nicht spurlos vorbei. Die einzelnen Sparten sind allerdings unterschiedlich stark betroffen. Die Branche verbuchte 2008 einen Umsatz von 2,67 Milliarden Euro – das sind um zehn Prozent weniger als im „Spitzenjahr 2007“. Während im Ladenbau und bei Küchen bereits ein deutliches Minus eingefahren wurde, haben sich im Vorjahr Sitz-, Büro- und Wohnmöbel noch gut entwickelt. Ähnlich „durchwachsen“ ist die Entwicklung heuer.

Sicherheit

TÜREN & SCHLÖSSER. Solide Eingangstüren und Sicherheits-schlösser sind in Österreich das Mittel der Wahl, wenn es um die Sicherung der eigenen vier Wände geht. So die Ergebnisse einer Studie des Instituts „marketmind“. Demnach verfügen nur 13 Prozent der Haushalte über eine Alarmanlage – die meisten davon waren schon einmal von einem Einbruch betroffen. Was Experten Sorge macht: Die Alarmanlagen werden zu selten aktiviert.

Termine

BERATUNGSTAG. Die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten bietet am 25. Juni in Graz wieder kostenlose Erstberatung zu allgemeinen technischen Fragen und Fragen der Wasserwirtschaft (Kleinkläranlagen) an. Voranmeldung erbeten unter Tel. (0 31 6)82 63 44 23.

Fertigrasen

IM TEST. Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) unterzog Fertigrasen einem Praxistest. Das Urteil der Konsumentenschützer: Nur drei von sechs Fertigrasen waren „gut“. Der Rat des VKI: Die Qualität vor dem Kauf genau prüfen! Kriterien wie Narbendichte, Schälstärke, Wuchshöhe, Verfilzung und Reißfestigkeit sind auch für Laien leicht nachprüfbar. Ob mehrere Gräserarten zum Einsatz kommen, kann man an den unterschiedlichen Halmformen und -färbungen erkennen.